

Luft holen für den Jazz-Marathon im Schnee

Warum Sport und Musik in Gastein harmonieren? Das wollen sogar Aufdecker-Medien wissen.

Salzburger Nachrichten 15. März 2016

Im Aufstöbern von Geheimnissen ist die britische Zeitung „The Guardian“ ziemlich gut. Nicht umsonst hat ihr Edward Snowden einst seine NSA-Daten anvertraut. Als eine „Guardian“-Journalistin sich vor wenigen Jahren in Bad Hofgastein umschaute, hatte das aber nichts mit einem Whistleblower zu tun, sondern mit anderen Klängen. Das Stichwort Snow spielte jedoch eine Rolle. „Nach ihrem Besuch hat sie in ihrer Reportage sehr witzig beschrieben, wie sie in einer Winternacht den Weg zu uns ins Sägewerk gesucht hat“, erinnert sich Sepp Grabmaier amüsiert. Das Haus, das er im Jahr 2000 zum Jazzclub umgebaut hat, liegt in Bad Hofgastein etwas versteckt. Der Jazz aber ist im Gasteiner Tal längst überall hörbar.

Grabmaier betreibt nicht nur seinen Club. 2001 hat er auch das Festival Snow Jazz Gastein erfunden. Das Sägewerk ist nur einer der Spielorte. In Hotels und Skihütten hat jeden März der Jazz zehn Tage lang Hochsaison. Überrascht, dass neben der Piste Jazzbands spielen, ist kaum noch jemand. „Wegen der Kombination kommen die Besucher mittlerweile von weit her“, sagt Grabmaier. Nachdem der „Guardian“ über Snow Jazz Gastein berichtet habe, seien „plötzlich sehr viele Briten gekommen“. Am Sonntag im Sägewerk war unterdessen eine seltene österreichisch-italienisch-französische Allianz zu erleben. Die 15. Ausgabe des Festivals hat Grabmaier unter das Motto „Infernale Trios“ gestellt. Eigens für das Festival haben Michel Godard, Livio Minafra und Roland Neffe ihr Trioprojekt reaktiviert. Zwischen der gewichtigen Tuba, den luftigen Vibraphon- und Marimbaklängen sowie dem Klavier als Mittler ergeben sich viele reizvolle Optionen. Sie müssen nicht infernalisch klingen. Im Gegenteil. „Skies“ hieß eine der Kompositionen, die am Sonntag im Sägewerk begeisterten. „Das Trio ist für mich eines der spannendsten Formate im Jazz“, sagt Grabmaier, „weil es mehr Freiheiten bietet als größere Besetzungen. Zwei Musiker können einen Dialog halten und ein dritter kann spontan intervenieren.“

Von solchen Kontrasten befeuert war nicht nur das Spiel von Godard, Minafra und Neffe. Auch die Festivalidee lebt von Gegensätzen: Skifahren ist ein Massensport, Jazz ist eine Musik für Individualisten. Die Kombination aber habe von Anfang an funktioniert. Auch heuer näherte sich das Programm mit Gästen wie Pianist David Helbock, der Band Das Kapital oder dem Trio von Trompeter Mario Rom dem Ausverkauft-Status. Auch mancher Star sei in Gastein indes zum Fan geworden. Der Akkordeonist Renato Borghetti aus Brasilien etwa: „Ihm habe ich hier das Skifahren beigebracht.“

Snow Jazz Gastein: